

caritas



Deutscher
Caritasverband e.V.

Präsident

Postfach 4 20, 79004 Freiburg
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon-Zentrale 0761 200-0

Ihr Ansprechpartner
Dr. Peter Neher
Telefon-Durchwahl 0761 200-215
Telefax 0761 200-11402
Peter.Neher@caritas.de
www.caritas.de

Datum
09.10.2021

Predigt

Festgottesdienst
100jähriges Jubiläum der Ambulanten Krankenpflege Tutzing
Samstag, 09. Oktober 2021, 18:00 Uhr St. Joseph Tutzing

Lesung Jak 3,16-4,3
Evangelium Mk 9,30-37

Das Machen Wir Gemeinsam!

Liebe Schwestern und Brüder!

100 Jahre Ambulante Krankenpflege Tutzing. Herzlichen Glückwunsch allen, die heute dafür die Verantwortung tragen; allen, die sie diese Arbeit unterstützen und vor allem Ihnen danke, den Krankenschwestern und Pflegern. 100 Jahre sind eine bewegte Zeit. Jahre vorher bereits von den Missions-Benediktinerinnen eingeleitet, die eigentliche Gründung 1921, die Arbeit in der Kriegs- und Nachkriegszeit und die Einführung der Pflegeversicherung 1995. Vieles wurde seither aus der Notwendigkeit der Zeit entwickelt; vom betreuten Wohnen, der Palliativbegleitung bis zur Wohngemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen. Und jetzt seit 1 ½ Jahren die COVID-19-Pandemie.

Schmerzlich haben wir erlebt, dass das Leben bedroht ist; mein Leben bedroht und eingeschränkt ist. Das wissen wir zwar grundsätzlich; und der eine oder die andere hat das ja auch nicht nur in der Pflege schon am eigenen Leib erfahren. Aber diese Pandemie hat es uns weltweit in einmaliger Weise vor Augen geführt, wie bedroht unser Leben ist – und zwar ohne Rücksicht auf Grenzen. Da gab und gibt es kein Entkommen. Das Virus kann immer schon da sein, wenn wir wohin kommen. Und das ist wirklich neu; bedrohlich neu.

Sich wieder unbeschwert treffen können, sich umarmen, feiern – das hat schon was. Raus aus der Einsamkeit und etwas miteinander unternehmen. Lokale, Theater, Kino und reisen – darauf freuen sich alle, gerade auch die Schwestern und Pfleger, die bis zur Erschöpfung gearbeitet haben. Und die Menschen, die gepflegt werden, sind einfach glücklich, dass sie endlich wieder ein Stück unbeschwert besucht werden und raus können. Kunst und Kultur atmen auf. Ist uns nicht manches aber erst im Verlust als Wert erschienen?

Und plötzlich ist das Wort „Normalität“ zum Sehnsuchtsbegriff für eine Welt geworden, die fast alles zu erfüllen scheint, was wir seit 1 ½ Jahren vermissen. Was aber darunter zu verstehen ist,

unter „normal“, da gehen die Meinungen doch erheblich auseinander. Viele mussten Vieles ändern und hat sich für sie verändert. Aber möchten wir alles wieder zurück, von dem, was uns bisher vertraut war? So einfach kann nicht ungeschehen gemacht werden, was war – auch deshalb wird es nicht mehr so werden, wie vorher!

Liebe Schwestern und Brüder! Offenbar sind wir in unserer Art und Weise zu leben, an Grenzen gestoßen. Immer weiter, immer mehr, immer größer! Das funktioniert nicht mehr. „Wer der erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.“, sagt Jesus, „und er stellte ein Kind in ihre Mitte ...“ Das sind neue Töne. Vermutlich sind sie nicht schon die Antwort. Aber des Nachdenkens wert ist das allemal. Möglicherweise ist das ein anderer Maßstab, der einen Hinweis darauf gibt, dass es auch anders gehen könnte.

Gleich von einer neuen Wert- und Weltordnung zu sprechen, klingt vielleicht etwas großspurig. Andererseits ist uns das verheißen. Denn „die Weisheit von oben ist erstens heilig, sodann friedfertig, freundlich, gehorsam ...“, sie ist unparteiisch, sie heuchelt nicht.“ Und „die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden für die gesät, die Frieden schaffen.“ Was im Jakobusbrief über die Weisheit steht ist dabei etwas über das Wissen um die Wege Gottes und der Menschen. Und das hat einen deutlich anderen Klang, als was wir sonst so erleben.

Das aber meint die neue Normalität, die es zu gestalten gilt. „Gute Pflege ist Menschenrecht!“ heißt es auf einem der Plakate der diesjährigen Caritas-Jahreskampagne. Denn so wie vor der Pandemie wünscht sich niemand mehr die Bedingungen für Pflege zurück. Die neu gewonnene Wertschätzung all derer, die in der Pflege stehen, kann nicht mehr zurückgedreht werden. Dabei ist es schon befremdlich, dass es offenbar einer Pandemie bedurfte, um die Bedeutung der Pflegekräfte politisch und gesellschaftlich bewusst zu machen.

„Gute Pflege ist Menschenrecht!“ Genau das gilt aber auch für alle, die der Pflege bedürfen und ihre Angehörigen. Es darf nicht sein, dass sich gute Pflege nur jene leisten können, die wirtschaftlich gut situiert sind. Gute Löhne in der Pflege – ja, aber das ist von allen zu tragen und darf nicht einseitig zulasten der Pflegebedürftigen gehen. Die Pflegereform, die noch kurz vor Ende der Legislatur eingeleitet wurde, hat hier erste wichtige Schritte auf den Weg gebracht. Die Pandemie hat dieses wichtige Anliegen offenbar befördert.

Und deshalb bedeutet, die „Neue Normalität gestalten“, dass niemand sozial abstürzen darf. Haben wir doch bei aller Mühe der Politik, die Folgen der Pandemie abzufedern, erleben müssen, wie sehr gerade Menschen betroffen waren, die ohnehin nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen: gering Verdienende, Kinder in prekären Wohnverhältnissen – und die Pflege. Rettungsschirme können helfen, unterstützen und begleiten. Gemeinsinn geht vor Eigensinn – vielleicht auch etwas, was von Neuem normal werden sollte.

Liebe Schwestern und Brüder! Miteinander sind wir bisher auch in der Pflege gut durch die Krise gekommen. Das was jetzt kommt, gilt es zu gestalten, dass wieder normal wird, was wir neu zu lernen beginnen. Nicht das, was vorher war, gilt es zu reaktivieren, sondern mit einer neuen Normalität, gut zu leben. „Das machen wir gemeinsam“ könnte auch ein Motto für 100 Jahre Ambulante Krankenpflege Tutzing sein. Dieser Einsicht haben Sie 100 Jahre Hand und Fuß gegeben. Danke – und noch einmal Herzlichen Glückwunsch. Amen.

Prälat Dr. Peter Neher